

1. Francke's. Aug. Herms
 die aucthorität der
 Kunst durch die Loh.
 1713.
2. ejusdem, Franckenius
 zur Beförderung der
 im gutten. 1727.
3. ejusdem, aucthorität
 zur Bekämpfung Christi.
 1734

Die
Weide

Des
Sammleins
Gottes,

am Sonntage Misericordias Domini

Aus Joh. X, 12 -- 16.

In der St. Ulrichs-Kirchen

In **HALLE**

vor- stellt

von

August Hermann Francken,

S. Theol. Prof & Past. zu St. Ulrich, und des
Gymnasia Scholarcha

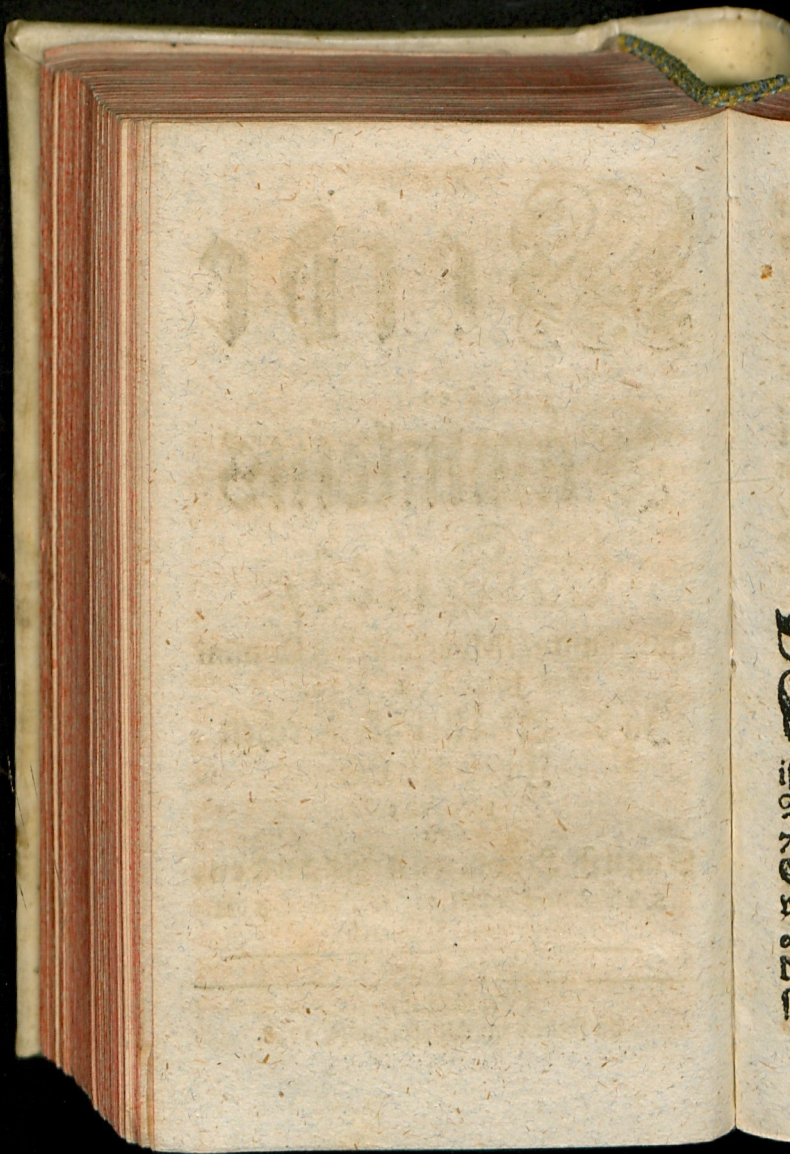
andere Auflage.

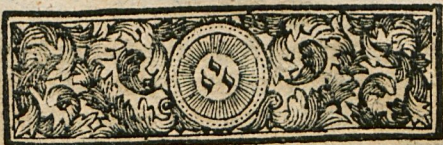
HALLE,

Zu finden im Waisenhanse, 1738.

nd
er
en
ff
el
es
ei
die
er
en,
h
ir
hn
at,
im
nd







Gott, der da reich ist von Barm-
herzigkeit, breite aus seine Er-
barmung über uns in Christo
JESU, unserm HERREN.
Amen!

Das Lamm mitten im Stuhl
wird sie weiden, und lei-
ten zu den lebendigen
Wasser = Brunnen. Dies
ist, Geliebte in dem HERREN, eine
Weissagung, welche wir finden Offenb.
7, 17. Das Lamm ist JESUS
CHRISTUS, und wird hier, wie an
vielen andern Orten, im Griechischen
ἀρνίον, das Lämmlein genennet: *ρν*-
durch angedeutet wird, wie der Glaube mit
solcher herrlichen Freude, und in so zar-
ter

ter Liebe den allerdemüthigsten und am allertiefsten erniedrigten Jesum, der sich als ein Lämmlein für uns erwürgen lassen, (Offenb. Joh. 5, 6. c. 13, 8.) ergreife. Darum wird er mit einem solchen Liebes-Affect nicht nur ein Lamm, sondern ein Lämmlein hier und anderswo genennet. Daß dieses Lämmlein mitten im Stuhl ist, bedeutet seine Erhöhung zur Rechten Gottes. Denn da er überwunden, oder für uns gestorben und wieder auferstanden, ist er gefessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl. Offenb. Joh. 3 21. Darum wird er auch als ein Lämmlein, wie es erwürget wäre, mitten im Stuhl gesehen, c. 5, 6. Christus nun, erhöht zur Rechten Gottes, soll weiden. Dies ist eine Weissagung, die aufs künftige siehet. Er hat geweidet, da er auf Erden war, und gesalbet mit dem Heiligen Geist und Kraft umherzoge, suchte und selig machte die verlohrnen Schafe vom Hause Israel. Auch hat er geweidet nach seiner Auferstehung. Denn da er als der grosse Hirte der Schafe, durchs

durchs Blut des ewigen Testaments,
 von den Todten ausgeföhret war,
 ging er als ein Hirte vor seinen Scha-
 fen hin in Galiläam, wie er ihnen verheiß-
 sen hatte Matth. 26, 32. Aber hier heist
 es, das Lamm mitten im Stuhl, oder
 wenn es erhöht ist, wird sie weiden.
 Dies wird der Herr Jesus thun in der
 seligen Ewigkeit auf die allerhöchste und
 vollkommenste Art und Weise, davon die
 Schrift anderstoo zeuget. Aber hier ist ei-
 ne Weissagung, die zum Trost der strei-
 tenden Kirchen hier auf Erden gegeben ist,
 deren sich hier im Gnaden Reich nach der
 grossen Trübsal erfreuen sollen, die ihre
 Kleider gewaschen und helle gemacht
 haben im Blut des Lammes, v. 14. d. i.
 die in lebendiger Glaubens = Kraft an
 Jesum Christum den gecreuzigten ste-
 hen. Und zwar ziele diese Verheissung
 auf eine gewisse Zeit, gleichwie andere
 Weissagungen ihren gewissen periodum
 oder gewisse Zeit haben, da sie sollen erfül-
 let werden. Aber damit wird nicht auf-
 gehoben die über alle Zeiten und über al-

le wahre Gläubige sich ausbreitende und ergießende Gnade Jesu Christi. Wir können dieser Verheißung auch theilhaftig werden, so wir nur wahrhaftig unsere Kleider waschen und helle machen im Blut des Lammes. Wer sein wahres Schaflein ist, wird auch von ihm, dem Lammlein mitten im Stuhl, geweidet, und geleitet zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Denn er ist kommen, daß wir das Leben und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 11. Wen dürstet, der darf kommen, und wer da wil, der darf nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17.

Wolan, so kommet dann an dem heutigen Tage, und empfahe misericordias Domini, oder die überschwengliche Erbarmung des HErrn, welche ich euch aus den Worten des HErrn Jesu, nach der Gnade, so er selbst dazu darreichen wird, verkündigen und vor Augen legen, und euch dazu einladen wil, damit ihr Schafe seiner Weide werden und bleiben möget. Vor allen Dingen laßt uns hier-

zu den Beystand des Heiligen Geistes erbitten in dem Gebet des H. E. K. N., und unserm auferstandenen guten und großen Hirten zum Preis vorher abermals singen: Christ ist erstanden.

TEXTVS.

Joh. X, 12 -- 16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, daß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kennt,

net, und ich kenne den Vater; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus dieser Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Aus diesem jeho verlesenen Text soll in Betrachtung gezogen werden

Die Weide des Lamm- leins Gottes,

Da wir werden anzusehen haben

- I. Unsern HERRN IESUM Christum, als das Lammlein, das da weidet.
- II. Die Seinigen, als diejenigen, so von ihm geweidet werden.

3Err,

des Lämmleins Gottes. 9

HERR, du hast uns gemacht, und nicht wir selbst, zu deinem Volck und zu Schafen deiner Weide. Du bist unser Gott, und wir das Volck deiner Weide, und Schafe deiner Heerde, darum hilf uns auch in dieser Stunde, daß wir dich als den guten Hirten, bey dem wir die rechte Weide finden, erkennen, damit wir auch hinfort als die Deinigen, deiner guten Weide, nach dem Wunsch und Wohlgefallen deines Hertzens, genießen mögen. Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

So haben wir dann, Geliebte in dem HERRN, die Weide des Lämmleins Gottes jest also zu betrachten, daß wir erstlich ansehen unsern HERRN IESUM CHRISTUM als das weidende Lämmlein Gottes. So stellet er sich selbst vor,

A 5

wenn

wenn er spricht: Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Daß hier niemand anders gemeynet sey, als unser HErr JESUS CHRISTUS, bedarf keines Beweises. Denn der ist es ja, der hier redet. Er weist aber auch mit besonderm Nachdruck auf seine Person, sprechend: Ich bin ein guter Hirte. Und eben also abermals im 14. v. Ich bin ein guter Hirte.

Die Schrift hatte einen guten Hirten, der da kommen sollte, verheissen, Esai. 40, 11. Ezech. 34, 11. 23. Er spricht nun hier: Derselbe verheissene gute Hirte bin Ich. Daß dies aber nicht leere Worte waren, sondern daß ers mit der That erweisen wölte, bezeuget er dadurch, daß er hinzu setzt: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Denn dies war Jes. 53. und anderswo, von dem guten Hirten, der kommen sollte, vorhergesagt, daß derselbe sein Leben für seine Schafe lassen sollte.

Ein Hirte, der die unvernünftigen Thiere, oder die eigentlich so genannten Schafe

Des Lämmleins Gottes. II

fe, zu weiden bestellet wäre, thäte Sünde, wenn er sein Leben für die Schafe liesse. Denn ob er gleich sonst verbunden ist, seine anvertraueten Schafe mit aller Treue zu weiden, so ist doch an eines Menschen Leben mehr gelegen, als an vielen Schafen. Darum kan ein jeder sehen, daß diese Rede nicht so äusserlich zu verstehen sey, sondern daß hier von einem gar besondern Hirten und besondern Schafen geredet werde, nemlich, von dem verheissenen Messia, der solte für unsere Sünde sterben, und ist dafür gestorben nach der Schrift. 1 Cor. 15, 3. Jes. 53, 8. 9.

Wann er nun, wie er hier saget, sein Leben für seine Schafe läßt, so wird er wie ein Lämmlein erwürget, nemlich als das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Er ist schon der gute Hirte, aber er wird erwürget, wie ein Lamm, und weil sein Blut, das er vergießet, ist das Blut des Sohnes Gottes, 1. Joh. 1, 7. und das Blut des ewigen Testaments, so wird er durch die Vergießung seines Bluts für uns für

den grossen Hirten der Schafe erkannt.
Ebr. 13. 20.

Und nachdem er sein Leben für uns gelassen hat, hat er sich gesetzt auf den Stuhl Gottes, oder zu der Rechten der Majestät in der Höhe, Ebr. 1, 3. und weidet hinfort seine Schafe als der einige, gute und grosse Hirte. Er hat sein Leben für alle dahin gegeben, ist für alle gestorben, hat gewollt, daß allen Menschen geholfen würde, darum er sich als den Mittler zwischen Gott und den Menschen für alle zur Erlösung gegeben. 1. Tim. 2, 4. 5. 6. Aber, wie groß und allgemein auch seine Liebe ist, so mögen doch die, die sich seinem Hirten - Stabe nicht untergeben, sich von Herzen zu ihm bekehren, seiner Weide nicht geniessen als eines Hirten, noch dessen in der Wahrheit und Kraft froh werden, daß er sein Leben für sie gelassen hat. Darum determiniret er hier seine Rede, oder richtet sie allein auf die Schafe, sprechend: Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Darinn sind sie sonst alle gleich von Na-

Natur, daß sie alle in der Irre gehen, wie die Schafe, und so stirbt er auch für alle, als für verlorne Schafe, daß es demnach an ihm nicht fehlet, wenn auch nicht alle zu ihm, dem guten Hirten, sich bekehren lassen. Da er in der Welt war, weidete er nur, wie zuvor gedacht, die verlorne Schafe vom Hause Israel. Darum schien es auch, als wenn er nur für dieselben sein Leben ließe. Aber hier spricht er in unserm Text v. 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. So sollte er seyn ein Heyland, nicht allein der Juden, sondern auch der Heyden, und also der Welt Heyland. Dies war nöthig, daß es von ihm gesagt wurde, damit man erkennete, daß die Heyden Miterben seyn solten, und Mitgenossen Christi und der von ihm erworbenen Seligkeit. Es ist aber auch nöthig, daß es von uns aus seinem Munde genommen,

men, und treulich eingeschärfet werde, auf daß ein jeder wisse, er dürfe und könne der Weide des Lammleins GOTTES auch theilhaftig werden und genießen, so er nur nicht durch Unbußfertigkeit und Unglauben sich selbst davon ausschließet. Alle werden auf ihn gewiesen, ich sage alle, die in der Irre gehen, auf ihn, den einigen guten Hirten. Wer den Namen dieses ZERRT anrufet, soll selig werden. Röm. 10, 13. Joel. 2, 32.

Damit man aber desto kräftiger auf ihn gewiesen werde, lehret er selbst, daß wir von keinem andern das erwarten sollen, als ob wir bey ihm die Weide für unsere Seelen finden werden. Darum warnet er vor den Miethlingen, die der Schafe nicht achten, wie damals die Pharisäer waren. Ob aber einer auch kein solcher Miethling wäre, sondern aus Liebe zu Christo der Schafe achtete, und dieselbigen auf eine gute Weide führete, so bleibt doch Christo allein die Ehre, daß er durch seinen Tod den Schafen das Leben erworben hat, ihnen das Leben und
vol-

volle Gnüge bringet, und endlich das ewige Leben giebet. So haben wir denn betrachtet unsern **HERRN JE-**sum Christum, als das Lämmlein, das da weidet.

Anderer Theil.

Sasset uns nun auch II. betrachten die Seinigen, die von ihm ge- weidet werden. In dem, was vor unserm Text hergehet, in unserm Text selbst, und in dem nachfolgenden, hat ers immer zu thun mit den Seinigen, und ist der Nachdruck seiner Rede nicht vorbei zu gehen, daß er die Schafe τα *idia wpolara* seine eigene Schafe nennet v. 4. Worauf er auch ziele in unserm Text, da er v. 12. von dem Niethling sagt, daß die Schafe nicht sein eigen sind. Darum spricht er nun v. 14. 15. Ich erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Damit man aber nicht meynen möch,

möchte, er verstehe hiedurch nur seine Jünger und Apostel, oder auch nur die 70. Jünger, die er von den andern ausgesondert, oder nur die verlohrnen Schafe von dem Hause Israel, die er in den Tagen seines Fleisches bekehret von dem Irthum ihres Weges, und die ihm als dem verheissenen Christo im Glauben nachgefolget, und diejenigen, so sich ferner aus dem Jüdischen Volk nach seiner Auferstehung zu ihm bekehren würden: so seht er, wie schon zuvor gedacht, mit gar grossem Nachdruck hinzu v. 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall. Womit denn klar und deutlich von ihm zu erkennen gegeben wird, daß, wie zuerst kein Unterscheid unter den Menschen ist, sondern sie alle Sünder sind, und alle in der Irre gehen, also auch hernach kein Unterscheid seyn soll. Er wil sie alle zu seinen Schafen machen, iedoch so fern, als sie seine Stimme hören; westwegen er nicht allein dieses hier v. 16. nachdrücklich hinzu sezt; sondern auch darnach v. 26. 27. denen Jüden, die nicht gläu-

gläubeten, saget, daß sie seine Schafe nicht seyn, um der Ursache willen, weil sie seine Stimme nicht hören, oder sich nicht befehlen, noch an ihn gläuben.

So sind nun das die Seinigen, und die er als das erwürgte Lamm weidet, die seine Stimme hören, oder sich von Herden zu ihm befehlen und an ihn gläuben. Diese sind, die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben in seinem Blut, wie wir zuvor gehöret aus Offenb. 7. 14. Dies, dies wird erfordert, wollen wir anders die Seinigen seyn, und von ihm für solche erkannt werden. Daß wir uns äußerlich seines für uns vergossenen Blutes trösten, oder uns mit Worten auf sein vollgültiges Verdienst berufen, wilts nicht ausmachen. Wir hören, daß wir unsere Kleider müssen gewaschen und helle gemacht haben in seinem Blute. Hier sind keine äußerliche Kleider. Hier ist auch kein äußerlich Waschen und Hellemachen. Ein Hirte wirft wol seine Schafe ins Wasser, badet und wäschet sie also äußerlich, daß ihre Wolle rein und weiß wer=

werde. Hier aber ist ein geistlich Waschen, welches geschieht durchs Blut des Sohnes Gottes. Denn indem er sein Blut für uns vergossen hat, hat er gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst. Ebr. 1, 3. Wenn nun dies eine ihrer Sünden wegen bekümmerte und bußfertige Seele in gläubiger Zuversicht ergreift und annimmt, so wäscht sie sich in dem Blute des Lammes Gottes, welches ihre Sünde getragen hat, so wird kein Sünden-Flecken mehr an ihr gesehen im Gerichte Gottes. Denn durch den Glauben hat sie die Vergebung der Sünden, welches ist die Erlösung in seinem Blut. Col. 1, 14. Dann ist sie helle gemacht, oder glänzet in der Gerechtigkeit Jesu Christi, die dem Glauben zugerechnet wird. Und ob sie gleich hier noch den sündlichen Leib trägt als ihr Kleid, so ist doch keine Verdammung da, bieweil sie ist in Christo Jesu, um deswillen ihr die Sünde nicht zugerechnet wird, wandelt auch nunmehr nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist.

Dies

des Lämmleins Gottes. 19

Dies sind die rechten Schäflein Jesu Christi; die, die werden von dem Lamm mitten im Stuhl, geweidet und geleitet zu den lebendigen Wasser-Brunnen. Die verlohrnen Söhne und Töchter, die einem andern nachheilen, begehren sich mit jenem verlohrnen Sohne Luc. 15. zu sättigen von den Träbern der Welt. Säue, und mögen in solchem verkehrten Zustande der guten Weide des Lämmleins Gottes nicht geniessen, weil sie seine Schafe nicht sind. Sie mögen auch das scharfe Auge des Lämmleins Gottes nicht berriegen. Denn er bezeuget hier, er erkenne die Seinen, und die, so in der Wahrheit die Seinigen sind, erkennen ihn hintwederum. Da ist nichts als eine süsse Gemeinschaft zwischen dem guten Hirten und den Schafen, die seine Stimme hören. Wie der Vater Christum und er den Vater kennet, so erkennen sich einander Christus und die Seinigen, und in solcher seligen Gemeinschaft weidet er sie auch. Denn wie alles, was der Vater hat, sein ist; also ist auch alles, was sein ist, seiner Schafe.

Der

Der Vater hat uns mit ihm alles geschenkt. Er ist mitten im Stuhl, und wir sind mitten in seinem Schooß. Sind wir die Seinigen im lebendigen Glauben, so ist das unser Wort, und unser Herz: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straffe, um seines Namens willen. So haben wir denn auch in der Kürze betrachtet die Seinigen, die von ihm geweidet werden.

APPLICATIO.



Ihr Lieben, die ihr dies anieho gehöret habet, daß ihr doch alle Jesum Christum, als das Lämmlein Gottes, das unsere Seelen weidet, erkennen, und o! daß ihr doch alle die Seinigen wäret, von ihm geweidet würdet, und Schafe seiner Weide seyn möchtet. Aber ich weiß und bin gewiß, daß lei-
der

Des Lämmleins Gottes. 21

der gar viele, und wie ich schon oft bezeuget habe, die meisten den Herrn Jesum noch nicht also erkennen, noch seine rechten Schafe sind. Zu den Jüden sprach Christus wie wir zuvor gehört: Ihr gläubet nicht, denn ihr seyd meine Schafe nicht. Denn meine Schafe hören meine Stimme. Joh. 10, 20. 27. Jetzt aber gedencket iederman, ich glaube ja an Christum; darum bin ich sein Schaf, und werde das ewige Leben erlangen. Aber daß dies auch dazu gehöre, daß man seine Stimme hören, und ihm nachfolgen müsse, so man sein Schaf seyn wil, und daß der Glaube eitel sey, der nicht die Nachfolge Christi mit sich bringet, das wil man nicht bedencken. Wie oft ist es schon bezeuget, daß dies die Ordnung Gottes sey, daß man sich von Herzen zu Gott bekehre, und in solchem Grunde eines wahrhaftigen bußfertigen Herzens an Christum glaube, wie er gesaget hat: Thut Buße, und gläubet an das Evangelium. Aber der Wahn-Glaube steckt zu tief im Herzen, der Selbst-
Be

Betrug ist allzugroß, man ist allzulang gewohnet, bey seinem ungeänderten Herzen sich einen falschen Trost aus dem Evangelio zu machen. Darum wollen die wenigsten erkennen, daß sie auch damit gemeynet seyn, wenn ihnen solches vorgehalten wird. Ach wie jammert mich euer, wenn ich solches gewahr werde! Höret mich doch an dem heutigen Tage per misericordias Domini, um der grossen und überschwenglichen Barmherzigkeit Gottes willen, die euch angeboten wird. Trauet doch eurem Zustande nicht, sondern prüfet ihn mit Ernst und Aufrichtigkeit nach dem Worte Gottes. Folget dem Rath, den ich euch so oft gegeben, diesen klaren Spiegel, das Wort Gottes vor euch zu stellen, und Gott zu bitten, daß er euch eure Augen erleuchte, damit ihr nicht im Tode entschlafet. Jetzt läßt der gute Hirte durch mich seine Stimme abermal hören. Begert euch des nicht, der euch so freundlich berufet. Ich weise euch von mir zu ihm hin, dem einigen guten Hirten, der euch mit seinem Blut

ere

Des Lämmleins Gottes. 23

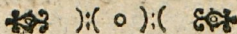
erkaufet hat. Hin in seine Arme mit einem herzlichem Buß · Gebet, und mit brünstigem Verlangen nach seiner Gnade, so wird er euch annehmen, und euch das Leben und volle Gnüge geben.

Ihr aber, ihr blöden Schafe, die ihr eure Sünde und Irrwege mit Reu und Schmerz erkannt, und eure Herzen diesem einigen guten Hirten ergeben habt, dem Lämmlein Gottes nachzufolgen, wo es hingehet, gebet Preis, Ehre, Lob und Dankfagung dem erwürgten Lamm, das euch zu Schafen seiner Weide gemacht hat. Er kennet euch, und hat Mitleiden mit eurer Schwachheit. Ihr seyd wol schwach, aber ihr wisset euren Hirten, der euch allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel gehöret, geschencket hat. Bleibet bey demselben. Er wird eure Gebeine stärcken und euch Kraft genug geben, so oft ihr sie bedürfet. Er wird euch immerdar weiden, und euch führen zu den lebendigen Wasser · Brunnen. Denn er hält treulich und gewiß, was er zugesaget hat. Seyd getrost, ihr seyd nicht
al.

24 Die Weide des Lämmleins Gottes.
allein seine Schafe, sondern ihr seyd auch
das heilige und Königliche Priesterthum
Gottes, ihr habet durch den Glauben in
seinem Blut eure Kleider gewaschen und
helle gemacht, als die geistlichen Priester,
und dürfet nun in solchem heiligen Schmuck
aus und eingehen in dem Heiligthum Got-
tes, und ihm dienen Tag und Nacht in sei-
nem Tempel. So gehet nun hin, und die-
net ihm in Liebe von reinem Herzen, von
gutem Gewissen, von ungefärbten Glau-
ben bis an euer Ende, und genießet seiner
guten Weide, bis eure Seele in Wol-
lust fett werde.

Schluß-Gebet.

Du aber, O getreuer Heyland, wie du ietzt ver-
kündiget bist, so verkläre dich selbst durch den
Heil. Geist in unsern Herzen; und wie deine gu-
te Weide, als des Lämmleins Gottes uns iezt ange-
priesen ist, so mache uns zu den Deinigen in der
Ordnung einer wahren und gründlichen Bekeh-
rung; und wenn du uns nun für die Deinigen er-
kennest, so erhalte uns auf deiner guten Weide und
gib uns, wie du verheissen hast, das ewige
Leben. Amen.



AB: 753084

ULB Halle

3

004 383 117

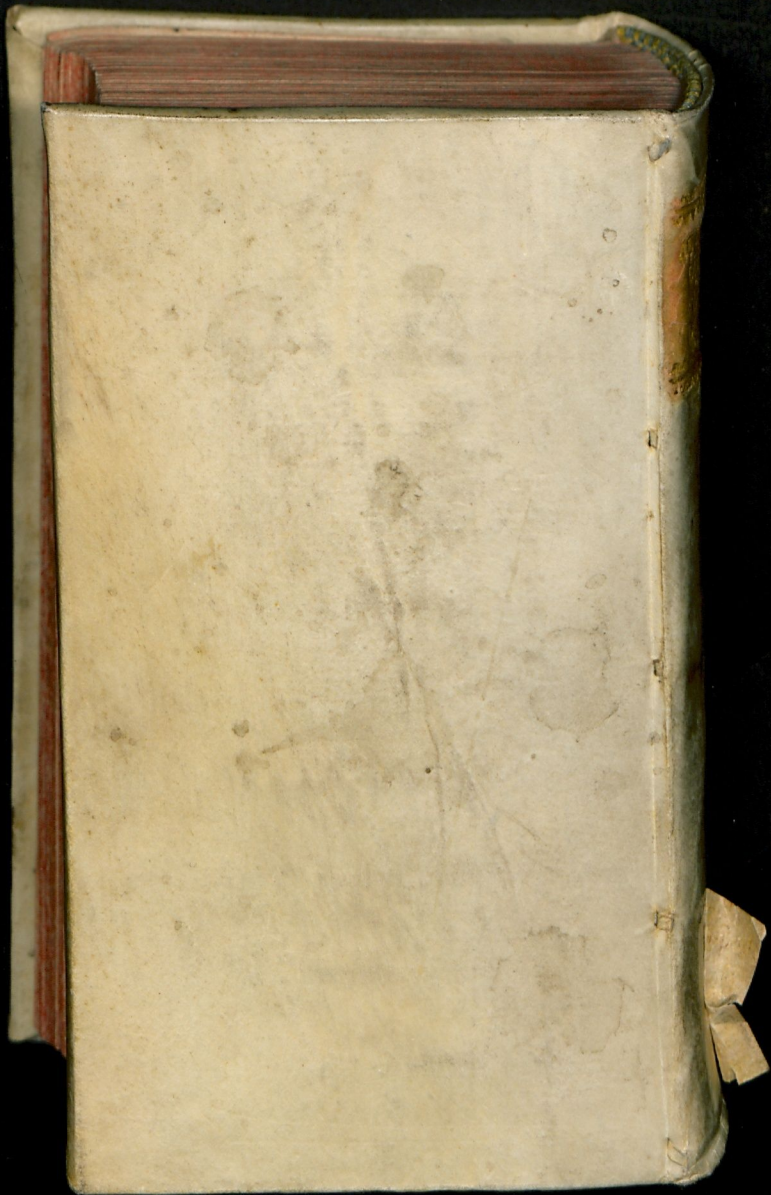


f

sb.

AL

203.





Farbkarte #13

B.I.G.

Die **S**eide

Des **S**ammleins **S**ittes,

Sonntage Misericordias Domini
Aus Joh. X, 12 -- 16.

In der St. Ulrichs-Kirchen
In Halle

vorstellt
von

August Hermann Francken,

Theol. Prof & Past. in St. Ulrich, und des
Gymnasia Scholarcha

andere Auflage.

Halle,

Zu finden im Waisenhanse, 1738.

